

Singen für Äthiopien

Schülerinnen und Schüler des Nebelthau-Gymnasiums spenden 1000 Euro von Musical-Aufführung

VON ANGELA NEUMANN

Lesum. „Wir müssen was tun“, singen 70 Schülerinnen und Schüler des Nebelthau-Gymnasiums der Stiftung Friedehorst. Und sie haben etwas getan. Bei zwei Aufführungen des Robinson-Kindermusicals Ende Juni haben die Kinder 1000 Euro eingenommen, die gestern mit Gesang und einem symbolischen Scheck der Kindernothilfe übergeben wurden.

„Mit dem Geld wird die Duisburger Kindernothilfe eine Wasseraufbereitungsanlage in Äthiopien finanzieren“, erklärt Nicole Herbort vom Bremer Arbeitskreis des Vereins. Seit einigen Jahren engagiert sich die kaufmännische Angestellte ehrenamtlich für den Verein und hat selbst zwei Patenkinder. „Ich habe schon in der Schule von der Kindernothilfe erfahren“, so Herbort. Als sie nach ihrer Ausbildung ihr erstes Gehalt bekam, stellte sie gleich einen Patenkindantrag: „Da man eh erstmal mehr Geld bekommt als vorher, macht der finanzielle Verlust nichts.“ Jetzt warte sie immer gespannt auf Post von ihren Paten-

kindern. Die 1000 Euro von dem Musical würden wie andere Spenden in Projekte zur Selbsthilfe von Entwicklungsländern investiert werden. Dem Verein hilft jede Spende, so auch diese. Für die Kinder sei der Gewinn dieses Projektes unschätzbar und langfristig sehr prägend.



Schüler des Nebelthau-Gymnasiums übergeben Spende an die Kindernothilfe. FOTO: ANN

„Die Kinder haben mir erzählt, sie hätten so ein tolles Gefühl im Bauch gehabt“, schwärmt die Musiklehrerin und Organisatorin Bianca Nordhoff über das Musical, das speziell von der Kindernothilfe geschrieben wurde. Lehrerinnen und Lehrer mehrerer Fächer hatten zusammen einen Plan entwickelt, um den Schülern die Kultur und das Leben von Kindern in Entwicklungsländern näher zu bringen.

Besonders konzentrierten sich die Lehrer auf Brasilien, Indien und Äthiopien – die Länder, in denen das Stück spielt. Im Religionsunterricht haben sie über die Rechte von Kindern in diesen Ländern gesprochen, so Nordhoff. „Dazu gehörten auch Geschichten von brasilianischen Kindern, die kiffen und auf den Strich gehen. Das hat alle sehr beschäftigt.“

Dass das Geld nach Äthiopien gehen soll, haben sich die Kinder selbst ausgesucht, „vor allem, weil Ostafrika gerade so aktuell ist“, sagt Nordhoff. Sie und die Gymnasiasten freuen sich besonders darauf, auch in Zukunft Nachrichten aus Äthiopien zu erhalten.